

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umliegende
Ortschaften (ohne Porto und Postgebühren).

Druck und Verlag von Marie Sauer in Eltville.



Informationsblätter: 15 Pfg. die einspaltige Beilage.
Reklamen die Beilage 50 Pfg.

Abgehoben werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mittag abends.

Der „Rheingauer Beobachter“ bringt zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 109.

Eltville, Samstag, den 23. Dezember 1916.

47. Jahrg.



Der Weihnachtsstern.

In tiefer Nacht
ist einst auf Bethléms Flur der Stern erschienen.
Hirten wachten im Feld
und Könige kamen, ihm zu dienen.

Aus tiefer Nacht
hat eine Welt in Schmerzen ihn erwacht,
Böllerföhnhauch walt ihm voll Inbrunst entgegen.
Auf Wägenwogen —
auf Meerespfaden
harret sie gläubig des Sterns der Gnaden.

Wir wandern durch allerleiste Nacht.
Wir singen das dunkle Lied von der Not
aus Grauen und Tod.

Sie wachen . . . wachen im Feld.
Feldgraue Kreuze hält
schirmend die Heimat umfassen —
Schwertwacht schützt Mutter und Kind.

Ob Sterne erloschen sind;
furchtbar erfüllt sich die Zeit
und aus dem moortiefen Leid
löst uns die Gnade des Herrn.

Aufflegend strahlt uns der Stern:
Friede — Friede auf Erden!

Marie Sauer.

Kriegsweihnachten.

Zum dritten Male feiert Deutschland das Fest, das Freude bringen soll, weil es Frieden auf Erden kündigt, inmitten des furchtbaren Krieges. Wäre der Friede der heiligen Weihnachtsbotschaft nicht anders, nicht mehr als der Seins des Krieges, den heute so viele hundert Millionen Menschen gegeneinander führen, so könnte das Weihnachtsfest im wilden Weltkrieg nimmermehr Frieden, Trost und Freude gewähren. Aber der Weihnachtsfriede ist nicht der Friede, an dessen Stelle noch immer in ungeminderter Stärke der Krieg tobt. Die Friedenskunde der heiligen Nacht ist nicht der Friede, den die Völker und Staaten nach ihrem Reize schließen. Bedeutete der Weihnachtsfriede nur diesen äußeren Frieden, so könnte nun schon zum dritten Male der Engel Verkündung „Friede auf Erden“ nicht wahr werden. Es ist höher als der Friede, den der Krieg verdrängt hat und schon so lange nicht zurückkehren läßt. Drum kann der Krieg dem Weihnachtsfrieden auch nichts anhaben. Der Weihnachtsfriede zieht ein in die Herzen, ob auch der wüstenhafte Haß draussen rast, unheimliche Opfer heischt, wüstenhafte Unheil anrichtet. Ihn geben nicht die Menschen, ihn

rauben sie auch nicht. Seine Heimat ist das Reich der Liebe, das überirdische Reich Gottes. Auch dem Gottesreich der Liebe tönt die Weihnachtsbotschaft des Friedens, und empfänglich ist nur, wer Liebe hat, wer Liebe geben und beweisen kann. Und wer will bestreiten, daß wir auch am Kriegsweihnachten an dieser Liebe teilhaben! Weihnachtsfest ist das Fest der Liebe, das Fest der Gaben, die die Liebe darbringt. Kann es größere Gaben der Liebe geben, als die Opfer, die auf den Schlachtfeldern unsere Väter, Söhne und Brüder ihren Familien daheim erweisen, die Opfer des Blutes und des Lebens für das geliebte Vaterland und all die Lieben, die es birgt? Das ist die größte Gabe, die aus Liebe mit dem Leben bezahlt wird. Das ist die höchste Liebe, die das Leben opfert. Das ist die Liebe über den Tod hinaus. Daß Deutschland zum dritten Male Weihnachtsfest feiern kann ohne Feindesgefahr, ohne daß die Feinde seinen Boden betreten und nach Gefallen verwüsten können: das ist der Weihnachtsabend, der die deutschen Heldenkämpfer den Daheimgebliebenen beschert. Diese köstliche Gabe reicht kein Geschenk an Kostbarkeit heran, das jemals auf den deutschen Weihnachtsfest gelegt worden ist. Die Liebe, die solche Gabe schenkt, bringt das Wunder, auch Kriegsweihnachten, an dem

der Menschheit ganzer Schmerz und Jammer die Seelen facht, zum Feste des Friedens werden zu lassen, des tiefinnerlichen, seligen, gottersfüllten Friedens, den kein Streit und Kampf auf Erden anfechten kann.

Dieser Weihnachtsfriede ist nicht an die irdische Heimat gebunden, weil er im Glauben an Gottes ewige Liebe wurzelt. Er beseligt in gleicher Weise, die draussen weit weg von ihrer Heimat in Feindesland stehen und kämpfen, wie die, die zu Hause im Vaterland unter dem Weihnachtsbaum aus Kindermund die frommen Weihnachtslieder vernehmen. Diese innigsten Gesänge versagen nicht in ihrer alten wunderbaren geheimnisvollen Kraft, auch in der Erinnerung nicht. Sie stimmen auch diesmal, zur dritten Kriegsweihnacht, die Gemüter auf den Grundton eines stillen, gottgegebenen Friedens, auch draussen unsere Krieger in weiter Ferne. Zwar hören sie nicht die schlichten Weihnachtslieder ihrer Kinder; aber die Lieder klingen, als wären sie selber daheim, in ihrer Seele wider, und so haben auch unsere Krieger fern von ihrer Heimat teil an der heimatischen friedlichen Weihnachtsstimmung. In ihr fühlen sie sich eins mit ihren Lieben am Heimgarten. Glas aber auch in der Kreuze, die ihre Herzen mit dem gemeinsamen Vaterlande verbindet.

Möge Gott, der uns bisher durch Not und Grausen gnädig geleitet hat, unsre Herzen auch ferner stark und festhaft in der Treue und Liebe zum Vaterlande erhalten. So gewährt auch Kriegsweltnachten, geweiht dem Liebesdienst für das Vaterland, gefeiert mit dem überwindlichen Ehemann, in diesem Liebesdienst bis zum Siege ausdauernden Helden den heiligen Weihnachtstriebe, der kein Bangen, keine Furcht vor den Feinden kennt, der seines guten Gewissens sicher und froh auch seines Gottes und seines Schutzes sicher weiß. Solcher Gottesfriede im Herzen stimmt auch frohlich, läßt Raum für die Weihnachtstriebe. Und zur Freude haben wir ja ein gutes Recht, in dem Bewußtsein, daß Gott uns beigegeben hat, in dem Bewußtsein, daß unsre herrliche Volkswehr zu Lande, zu Wasser und in der Luft und auch unsre Heilmarmee der Arbeit ihre Liebe zum Vaterland so erfolgreich bewiesen haben. Wir dürfen ein frohes Weihnachten feiern, froh in der ruhigen Zuversicht auf den siegeskrönenden Ausgang des Krieges. Gott hat bis jetzt geholfen. Er wird auch weiter helfen. So gilt mit dem Weihnachtsgelübde „Gott sei mit uns“ auch für das dritte Kriegsweltnachten das Weihnachtsgelübde: „O du frohliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtzeit!“

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dezbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unseren vorderen Graben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen.

Auf beiden Sommerfronten begünstigte klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abschnitten sich zu großer Heftigkeit steigerte.

Westlich von Villers-Carbonnel brachen Garde-Grenadiere und ostpreussische Musketeiere in die durch Wirkungsfeuer stark zerstörte feindliche Stellung und führten nach Sprengung einiger Unterstände mit 4 Offizieren und 26 Mann als Gefangenen sowie einem Maschinengewehr befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück.

In zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer blühte der Feind im Sommergebiet 6 Flugzeuge ein.

Deeregruppe Kronprinz.

Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Infanterietätigkeit größeren Umfangs.

An der Westfront wurden mehrere französische Patrouillen zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Danaburg und Narocz-See nahm zeitweilig der Gefechtskampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nördlich von Dobuzischki und nördlich des Dnystrjatsch-See's scheiterten verlustreich.

Am Stochod, nördlich von Helenin, versuchte der Russe vergeblich, deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war.

Front des Generals Erzherzog Josef.

4-maliger russischer Arturm bei Melicane bei auf dem Dniester der Goldenen Dstrik brach an der Widerstands-

kraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Positionen zurückgetrieben.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Großen Balachei verfrachtete sich das Artilleriefeuer am Gebirge.

Die Dobrudtscha-Armee warf den Feind aus einigen Nachstellungen.

Mazedonische Front.

Deutsche Jäger hielten die vordringenden Höhen östlich von Baralovo im Gernabogen gegen starke französische Angriffe.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nabe der Küste, im Sommergebiet und auf dem Oker der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna und am Stochod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von 2 feindlichen Kompanien südlich von Riga wurde abgewiesen.

Nordwestlich von Jaloce drangen deutsche Stoßtrupps in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Wjzjn ein und führten nach Sprengung von Minenwerfern mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des Generals Erzherzog Josef.

Ein Nachtangriff des Gegners am Gfalemel (nördlich des Trutuskales) scheiterte.

Deeregruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Großen Balachei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrudtscha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Rumänische Verluste.

TU. Stockholm, 21. Dezbr. Die Verluste der rumänischen Feldarmee beziffern sich nach den letzten rumänischen Verlustlisten auf 280 803 Mann und zwar 272 873 Mannschaften und 7930 Offiziere, verhältnismäßig schwer ist die Einbuße an höheren Offizieren, denn es werden nicht weniger als 13 Generale und 40 Regimentskommandeure als gefallen, verwundet oder vermisst angegeben.

Zur Friedensfrage.

Eine Note Wilsons.

Amerika fragt nach den Friedensbedingungen.

WB. Berlin, 22. Dezbr. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebureau veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson an alle Kriegsführenden telegraphierte, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden vorangehen müßten und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er schlage keinen Frieden vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz freimachen.

Ein amtlicher Kommentar.

* Haag, 22. Dezbr. Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing gab eine Erklärung ab, in der er sagt, die Note des Präsidenten Wilson wurde versandt nicht wegen der materiellen Interessen der Vereinigten Staaten, sondern weil unsere eigenen (d. h. die amerikanischen) Rechte nicht mehr und mehr durch die Kriegsführenden beider Länder in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß der Zustand nicht kritisch wird. Wir nähern uns stets mehr der Gefahr, selbst in den Krieg gezogen zu werden. Wir haben deshalb ein Interesse zu wissen, nach welchen Zielen jeder der Kriegsführenden strebt, damit wir unser Vorgehen in der Zukunft danach einrichten können. Weder die deutschen Vorschläge noch die Rede Lloyd George hätten irgendwelchen Einfluß auf diesen Schritt.

10 698 994 900 Mark fünfte Kriegsanleihe.

Von der fünften Kriegsanleihe steht jetzt das endgültige Ergebnis fest. Es beträgt 10 698 994 900 Mark. Eingezahlt wurden auf die fünfte Kriegsanleihe neu 95,4 Mill. M., so daß bis zum 15. Dezember 1918 9682 Mill. M. gleich 90,5 v. H. des Zeichnungsergebnisses voll bezahlt sind. Die Darlehensklassen waren für die Zwecke der Zahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe am 15. Dezember mit 272,2 Mill. M. gleich 2,81 vom Hundert vollbezahlten Anleihenwertes in Anspruch genommen; am 7. Dezember hatte die Zinsanspruchnahme 277,6 oder 5,4 Mill. M. mehr als am 15. Dezember betragen.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien.

WB. Kopenhagen, 21. Dezbr. Der Reichstag hat die Vorlage betr. den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln nunmehr endgültig angenommen. Im Folketing stimmten 90 Abgeordnete dafür, 16 dagegen, im Landsting 40 dafür, 16 dagegen. In beiden Häusern stimmten die Konservativen gegen den Vorschlag.

Zum Seekrieg.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Die Versenkung der „Suffren“

WTB. Berlin, 20. Dezember. Eine unserer Unterseeboote hat am 26. November etwa 50 Seemeilen nordwestlich von Bissabon ein feindliches Linienschiff durch Torpedoschuss versenkt. Es handelt sich um das vom französischen Marineministerium am 8. Dezember als mit der gesamten Besatzung verloren gemeldete französische Linienschiff „Suffren“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.

von Rudolf Jellingner.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hätte er das alles feurig und mit dem Ausdruck eines heißen Flehens vorgebracht — Hertha würde schwerlich den Mut und die Kraft aufgebracht haben, ihm anders als mit einem bedingungslosen „Ja“ zu antworten. Aber es war etwas Zögerndes und Ungewisses im Klang seiner Rede — etwas, das seinen Vorschlag von vornherein in den Bereich ruhiger Ueberlegung rückte. Und so konnte er sich kaum darüber wundern, daß der Vorschlag nicht wie eine stürmische Bitte aufgenommen wurde.

Du weißt, Eberhard, daß ich in jedem Augenblick bereit bin, deine Frau zu werden,“ erwiderte sie mit ruhiger Freundlichkeit. „Aber du weißt auch, aus welchen Gründen wir übereingekommen waren, unsere Hochzeit bis zu einem gewissen Zeitpunkt hinauszuschieben.“

„Gewiß! — Ich konnte dich nicht heimführen, solange die in diesem Fall unvermeidliche Klarlegung meiner Vermögensverhältnisse hätte zu unerwünschten Entdeckungen und Geständnissen führen können. Aber durch den Krieg sind doch schließlich andere Verhältnisse geschaffen worden! Angenommen, du könntest dich zu dieser Rotturauung entschließen, so würdest du doch dessenungeachtet zunächst bei deinem Vater bleiben müssen, und bei dem Irrtum, in dem er sich über meine augenblickliche Vermögenslage befindet, würde er wahrscheinlich keine besonderen Rücksicht verlangen. Die Ration aber, wenn sie überhaupt nötig sein sollte, könnte ich wohl im äußersten Fall aufbringen. Ich glaube also nicht, daß es zu den von dir gefürchteten Erörterungen kommen würde.“

„Und nachher, Eberhard? Wenn in einigen Wochen oder Monaten der Krieg zu Ende ist, wie sollten wir es dann anfangen, ihm die Wahrheit zu verheimlichen?“

Das Gesicht des jungen Offiziers wurde erstar.

Der Krieg wird sehr lang sein, Liebste! Eine ganze Welt sieht gegen uns in Waffen, und ich vermag den verneinenden Optimismus des Vaters nicht zu teilen. Wir dürfen nicht hoffen, eine erblühende Ueberzahl von Rein-

den gleich im ersten Ansturm niederzuringen. Wenn ich aber im neunzig Jahre alt und schwer leidend, in dem Augenblick, wo mir mein Vermögen zufällt, ist für uns alles in schönster Ordnung.“

Hertha schüttelte den Kopf.

„Ich mag keine Zukunftspläne auf den Tod eines Menschen aufbauen, Eberhard! — Und ich bitte dich darum: Laß uns warten!“

Es konnte fast den Anschein gewinnen, als habe er von vornherein mit dieser Antwort gerechnet, denn nichts von Ueberraschung oder von schmerzlicher Enttäuschung war in seinen Mienen zu lesen. Aber er gab sich freilich auch noch nicht ganz zufrieden.

Du weißt, daß ich in dieser Angelegenheit, die mich näher angeht als irgendeine andere, von jeder deinen Willen respektiert habe! Und auch diesmal würde ich es ohne weiteres tun, wenn wir — nun, wenn wir nicht doch schließlich auch mit gewissen anderen Eventualitäten rechnen müßten.“

Befremdet sah sie ihn an.

„Ich verstehe dich nicht, Eberhard! Was für Eventualitäten kannst du meinen?“

Wieder machte er den nur halb gelungenen Versuch, in einen leichten, scherzhaften Ton zu fallen.

„Nun, trotz meines Kugellegens, Liebste — am Ende kann einem in so einem Krieg ja was Menschliches begegnen. Und ich gestehe offen, daß es mir das Herz ganz bedeutend leichter machen würde, wenn ich mit dem Bewußtsein in den Kampf ziehen könnte, wenigstens deine Zukunft sichergestellt zu haben. Ich besitze die Versicherung meines Großvaters, daß mein Erbanspruch ohne weiteres auf meine Gattin — oder, um es korrekter auszudrücken, auf meine Witwe übergehen würde —“

Er konnte nicht vollenden, denn Hertha hatte ihm mit ihrer kleinen Hand rasch den Mund verschlossen.

„Kein Wort mehr, Eberhard! Ich will das nicht hören! Hältst du es für denkbar, daß ich mich eines Besitzes erfreuen könnte, der mit — mit einem solchen Opfer erkaufte ist?“

Er küßte die schlanken Finger, die ihn eben am

Sprechen verhindert hatten, und indem er Hertha fester an sich drückte, flüsterte er ihr ins Ohr:

„Deines Vaters Glas zerbrach, Liebste, als er daraus auf ein fröhliches Wiedersehen trinken wollte. Und ein ehrlicher Reiter im freien Feld ist nichts Beflagenswerthes! Du müßtest nicht aus dem Blute eines alten Kriegesgeflüchtes sein, wenn du anders darüber denken könntest! Darum mußt du mir schon jetzt versprechen, daß du es standhaft hinnehmen wirst, wenn eines Tages auch mein Name in einer Verlustliste steht! Und daß du mir nicht länger nachtrauerst, als es deiner Jugend zukommt! Ich hatte wohl die Hoffnung, an deiner Seite glücklich zu werden —, vor allem aber hatte ich doch den Wunsch, dich glücklich zu machen! Und wenn mir eine Russen- oder Franzosenfuge die Erfüllung dieses Wunsches vereiteln sollte —, dann liegt wirklich kein vernünftiger Grund vor, weshalb nicht ein anderer —“

„Still, Eberhard, still!“ bat sie mit verschleierter Stimme. „Wenn das Schreckliche über uns verhängt sein sollte, von dem du sprichst, so werde ich niemals einem anderen Manne angehören — niemals! Das gelobe ich dir mit dem feierlichsten Eid, den ich schwören kann!“

Er küßte sie, und sie blieben eine Weile in stummer Umarmung. Dann, da die Wunduhr zum Schlage ausholte, machte der junge Offizier sich los.

„Ich weiß ja nicht, ob dies wirklich schon unsere letzte Begegnung vor dem Kriege gewesen sein soll,“ sagte er, „denn wenn es mir irgend möglich ist, komme ich noch einmal auf einen Sprung herüber, oder ihr macht mir vielleicht die Freude, vor dem Ausmarsch in die Garnison zu kommen. Da man aber immerhin nicht wissen kann, was geschieht, sage ich dir schon jetzt Lebewohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Abfah von Gemüskonserven. Die Gemüskonserven-Gesellschaft m. b. H. zu Braunschweig, mit deren Erlaubnis allein Gemüskonserven abgesetzt werden dürfen, teilt amtlich mit, daß der Abfah von Gemüskonserven bis auf weiteres (wahrscheinlich bis Mitte Januar) verboten ist. Alle gegenteiligen Mitteilungen sind irrig.

WTB. Berlin, 21. Dezember. Flanellische Seefreikräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Hoofden den holländischen Dampfer „Diss-Zetor“ von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebügge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Bannware führte, wurde er wieder freigelassen und setzte seine Reise fort.

Aus Brest meldet daselbst Blatt: Der englische Dampfer „Himston“ (6000 Tonnen) wurde versenkt, der Kapitän und der Maschinenschef gefangen, der Rest der Besatzung gelandet. Die Golette „Kirondele“ und die Brigg „Eugene Watson“ (184 Tonnen) wurden versenkt.

Das deutsche U-Boot 46 vernichtet?

Berlin, 22. Dezember. Nach bisher gelangten Meldungen soll das deutsche U-Boot 46 von feindlichen Seefreikräften im Meerbusen von Biskaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

Lüchtige Tagesarbeit unserer „U-Boote.“

Berlin, 22. Dezbr. Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit dem Gehalt von 22000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Stille, 21. Dezember. Bei der am 26. Dezbr. in Wiesbaden vorgenommenen Auflösung der Geschworenen für die am 15. Januar beginnende Schwurgerichtsperiode wurden mittels Los folgende Herren aus dem Rheingau als Geschworene bestimmt: Herr Weinbändler Heinrich Singer aus Niederwalluf und Herr Landwirt Jakob Körner aus Raunthal.

Stille, 22. Dezember. Wie bereits in einer der letzten Nummern angegeben, hat Sr. Hochw. der Herr Bischof von Limburg für Ende Dezember einen allgemeinen Bettag für seine Diözese angeordnet. Damals war der 27. Dezbr. in Aussicht genommen. Nach einer neueren Meldung ist nunmehr der 26. Dezember definitiv als allgemeiner Bettag „zum Dank gegen Gott für die uns seither erwiesene göttliche Guld und Hilfe, zur Befreiung eines glücklichen Ausganges des Krieges und zur Erlangung eines die Ehre und Sicherheit unseres Vaterlandes vordringenden Friedens bestimmt worden.“

Stille, 23. Dezember. Mit dem 20. Dezember 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kalbfellen, Schaf-, Hamm- und Ziegenfellen sowie von Leder daraus (§ 111, 11 16. RMV) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden alle Kalb-, Schaf-, Hamm- und Ziegenfelle aus dem Inlande, einschließlich der bereits eingearbeiteten, beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die Veräußerung und Verarbeitung der Felle in bestimmtem Umfang gestattet. Nur ist eine genaue Regelung der Veräußerung, Behandlung und Verarbeitung der genannten Felle in ganz ähnlicher Weise getroffen worden wie bei den Großviehhäuten. In Zukunft wird das gesamte inländische Gefälle an Kalb-, Schaf-, Hamm- und Ziegenfellen ebenfalls bei der Deutschen Rohhaut- und Felleingefälle-Gesellschaft und durch die Kriegsfelder-Wollengewerkschaft zusammenlaufen und durch die Kriegsfelder-Wollengewerkschaft an die Verarbeiter nur noch für den Bedarf der Marine oder auf Grund eines von der Weibstelle der Kriegsfelder-Wollengewerkschaft für Leder und Lederrohstoffe ausgestelltem Freigabescheine abgegeben werden dürfen. Soweit die vorgenannten Felle aus dem Ausland eingeführt und nicht besonders beschlagnahmt oder von der Kriegsfelder-Wollengewerkschaft bezogen sind, unterliegen sie lediglich einer Meldepflicht und Lagerbuchführung. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung (R. 700/11. 16. RMV) in Kraft getreten, durch die für Schaf-, Kalb-, Hamm- und Ziegenfelle Höchstpreise festgesetzt sind. Diese Höchstpreise sind diejenigen, welche die Verteilungsstelle der Felle (Kriegsfelder-Wollengewerkschaft) höchstens bezahlen darf. Es ist deshalb zu beachten, daß bei den nach der Beschlagnahme-Bekanntmachung erlaubten Veräußerungsgeschäften die Preise entsprechend niedriger angesetzt werden müssen. Die Höchstpreise sind bei Kalb- und Ziegenfellen nach Gewicht, Schlachtart und Beschaffenheit, bei Schaf-, Hamm- und Ziegenfellen nach Schlachtart und Beschaffenheit abgemessen. Nachfragen wegen einzelner Bestimmungen der Bekanntmachung sind an die Weibstelle der Kriegsfelder-Wollengewerkschaft für Leder und Lederrohstoffe, (Berlin W 9, Budapesterstraße 11/12) zu richten. Diese Bekanntmachungen enthalten eine große Anzahl Einzelbestimmungen, die von den in Betracht kommenden Geschäftkreisen genau zu beachten sind. Ihr Wortlaut ist auf den Bürgermeisterrätern einzusehen.

Stille, 21. Dezbr. Heute Nachmittag 4 Uhr fand im Rathaus die Bescherung der St.-Nikolaus-Kinder statt. Die Feier wurde durch ein kleines christliches Festspiel eingeleitet, ausgeführt von kleinen Mädchen und Knaben, dem ersten Festspiel folgten dann noch einige weitere kleine Einakter, die sämtlich die gegenwärtige schwere Kriegszeit zur Grundlage hatten, und außerdem auf das hl. Christfest anspielten. Sehr erhebbend, ja fast rührend war es mit anzusehen, wie schön die Kleinen ihre Rollen vertraten und mit welcher ungefaßten kindlichen Unschuld sie dieselben spielten. Nach Beendigung des theatralischen Teils richtete Herr Pfarrer Schilo Worte des Dankes an die Sponsoren der vielen Gaben und an die Schwestern, welche sich der Mühe unterzogen hatten, mit den kleinen Kindern die schönen Festspiele einzuführen. Redner wiederholte auch hier die Mahnung des Durchhaltens auch in der Ausübung der Wohltätigkeit, dem die gegenwärtige schwere Zeit erfordert große Opfer, die zu bringen ein jeder bereit sein müsse. Darauf fand die Verteilung der auf einem langen Tisch ausgebreiteten vielen schönen Gaben statt. Delle dankbare Freude strahlte aus den Gesichtern der Kleinen, als ihnen die Geschenke überreicht wurden. Aus Anlaß der Feier war der Rathausaal bis auf den letzten Platz mit Zuschauern gefüllt.

Stille, 22. Dezember. Heute gegen Abend wurde die hiesige Einwohnerschaft durch einen gewaltigen Schuß plötzlich erschreckt. Viele glaubten schon, es sei das Freudenzeichen des bereits abgeschlossenen Friedens. Nach kurzem Nachdenken kam jedoch jeder auf den Gedanken, daß dieser kräftige Schuß, denn so hörte es sich an, das für heute angekündigte Fliegeralarmzeichen war. Das Zeichen bestand in dem Abfeuern einer besonderen Fliegeralarmkombe, welche erst in der Luft mit einem starken Knall platzt. Trotzdem das Zeichen im äußersten Westen der Stadt (Maritz'schen Garten) gegeben wurde, war es bis zu den entlegenen Häusern hörbar, sodaß dies Alarmzeichen wohl als das beste bisher ausprobierte gelten kann. Bei einem nahenden Fliegerangriff werden bei solcher Zeichen gegeben, worauf sich die Bewohner, welche sich auf den Straßen befinden, sofort in die Häuser und Keller zu flüchten haben, die Feuerwerke dagegen an dem bestimmten Versammlungsort, (Rathausplatz) zu eilen hat. Die gestern mit dem Alarmsignal beabsichtigte Feuerwehprobe konnte nicht abgehalten werden, da infolge massenhafter Entschuldigungen eine große Anzahl Wehrleute fehlten. Eine allgemeine Feuerwehprobe wird deshalb zu einem der nächsten Sonntage stattfinden.



Fr. 672a
Einzelanhang.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Man sollte meinen, der Sportanzug sei ein Anzug, der so leicht keine Veränderungen erleidet. Doch wie jedes andere Kleidungsstück ist auch er der Mode unterworfen. In diesem Jahre ist es besonders die Wollknappheit, die auch auf die für Sportanzüge benutzten Stoffe in Betracht kommt. Statt der wollebenen Loden, Flanelle und anderer wärmenden Wollstoffe werden Samt, Lebertuch, Seidenstrick und dergl. Ersatzstoffe benutzt. Unsere hübsche Vorige wurde aus pflanzlichen Baumwollstoffen gearbeitet und stellt ein zeitgemäßes Mantelkleid dar, das besonders gut gewaschenen Gestirnen vorzuziehen ist. Dem anliegenden Leichen ist an jedem Vorderteil im Taillenschluß eine Patte angeheftet, unter denen die untere Weite zusammengekommen wird. Es ist feillich geschlossen und die gleichen Knöpfe setzen sich auf dem Rock fort. Der leicht gereichte mäßig weite Rock ist unten in Abständen mit grauem Opossum besetzt, der mit dem Halskragen, den Ärmelschulpen und dem Muff übereinstimmt. Dieser leichte Anzug kann von jeder Frau mit Hilfe eines Favoritmittels selber gearbeitet werden. Er ist in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54 cm. halber Oberweite für 1.25 A zu beziehen von der Mobelzentrale Dresden-N. 8.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille.

Königliches Theater zu Wiesbaden.		
Wochenplan vom 23. bis 31. Dezember 1916.		
Samstag, 23. Dez.	Bei aufgehobenem Abonnement. Volkspreise: Hans Gräbber.	Anf. 6 Uhr
Sonntag, 24. Dez.	Geschlossen.	
Montag, 25. Dez.	Ab. O.: „Mona Lisa“	Anf. 7 Uhr
Dienstag, 26. Dez.	Bei aufgeh. Abonnement. „Oberon“	Anf. 6.30 Uhr
Mittwoch, 27. Dez.	Aufgeh. Abonnement. „Das Dreimäderleinhaus“	Anf. 7 Uhr
Donnerstag, 28. Dez.	Aufgehobenes Abonnement. Volkspreise. Hans Gräbber.	Anf. 6 Uhr
Freitag, 29. Dez.	Ab. B. Zum ersten Male: „Die Gardschürstin“ Operette in drei Akten. Text von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Emmerich Kalman.	Anf. 6.30 Uhr
Sonntag, 30. Dez.	Aufgehobenes Abonnement. „Die Hugenotten“	Anf. 6.30 Uhr
Montag, 31. Dez.	Bei aufgeh. Abonnement. Volkspreise. Hans Gräbber.	Anf. 6.30 Uhr
	Nachmittags Anf. 2.30 Uhr Aufgehobenes Abonnement. Zum 1. Male wiederholt. „Die Gardschürstin“	Abends Anf. 8.30 Uhr

Residenz-Theater zu Wiesbaden.		
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Kausch.		
Spielplan vom 23. bis 31. Dezember 1916.		
Samstag, 23. Dez.	2.30 Uhr nachmittags. Kleine Preise! „Frau Holle“	
Sonntag, 24. Dez.	7.30 abds.: „Die Warschauer Zitadelle.“	
Montag, 25. Dez.	7 Uhr: „Die Warschauer Zitadelle.“	
Dienstag, 26. Dez.	Anf. 8.30 Uhr: Halbe Preise! „Vogelbesch.“	
Mittwoch, 27. Dez.	7.30 abds.: „Die Warschauer Zitadelle.“	
Donnerstag, 28. Dez.	7.30 abds.: „Die Warschauer Zitadelle.“	
Freitag, 29. Dez.	7.30 Uhr. Volksvorstellung! „Altmutter“	
Sonntag, 30. Dez.	7.30 nachm. Kinder- und Schülervorstellung „Frau Holle“	
31. Dez.	7 Uhr abds. Uraufführung. „Pimpelmeier.“	

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Dezbr. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Obern- und Württemberg-Bogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südlich von Obern griffen englische Abteilungen an; sie wurden durch Feuer an einer Stelle im Nahkampf zurückgetrieben. Südlich von Voeringhe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutefälle zurück.

Seeresgruppe Kronprinz.

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feueraktivität.

In den Bogenen, nördlich von Münster, hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf.

Bei Trappelle, östlich von St. Die und südlich des

Rhein-Rhone-Kanals wurden nach starker Artillerievorbereitung Angriffe französischer Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts wesentliches.

In den Waldkarpaten mehrfach Patrouillen-Unternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Südlich von Reshecanesca nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgebundene Vorstellung den Russen wieder ab.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha führten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front.

Am Dorian-See Artilleriefeuer, in der Struma-Ebene Borpostengefächte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathl. Kirchengemeinde. Sonntag, den 24. Dezember.

6.45 Uhr Frühmesse, 8.45 Uhr Heilige Messe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Adventsabendgottesdienst, 4 Uhr Beichtstuhl. — Montag, Weihnachtstag, 6 Uhr Meilen, nachher hl. Messen, die letzte um 8.45, 10 Uhr Hochamt (Kollekte für Marienhäuser), 2 Uhr Vesper, 4 Uhr Beichtstuhl. — Dienstag: St. Stephanus, 6.45 Uhr Frühmesse, 8.45 hl. Messe, 10 Uhr Hochamt (Kollekte für den Kirchenbau). Nachher Andeutung, letzte Stunde um 5 Uhr. An den Werktagen 6.15 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Vesper, 8 Uhr hl. Messe. Am Freitag abends 8 Uhr Kriegsanbacht.

Elisabethenkapelle (Krankenhaus). Feiertags: 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. Werktags: 7.40 Uhr hl. Messe, 8.15 Uhr hl. Messe. Täglich 8.30 Uhr Andacht. Am ersten Feiertag beginnt der Gottesdienst um 6 Uhr früh.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. ds. Mts., vormittags von 7 1/2 Uhr ab werden im Rathaus Hofe Kartoffeln abgegeben, das Pfund zu 5/10.

Es werden aufgerufen:

um 7.30 Uhr die Nummern 1—	50
7.45	51—100
8	101—150
8.15	151—200
8.30	201—250
8.45	251—300
9	301—350
9.30	351—400
9.45	401—450
10	451—500
10.15	501—550
10.30	551—600
10.45	601—650
11.00	651—700
1.15	701—750
1.30	751—800
1.45	801—850
2	851—900
2.15	901—950
2.30	951—1000
2.45	1001—1074

Der Verkauf wird um 3 Uhr geschlossen. Das Geld ist abgeholt bereit zu halten.

Stille, den 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da an den Feiertagen die Geschäfte größten Teils geschlossen sind, kann am Samstag und Sonntag für die Brotarten der nächsten Woche Brot bei den Bäckern entnommen werden.

Stille, den 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 28. ds. Mts. ab, erfolgt eine Neuordnung der Milchabgabe; die Milchzeuger, sowie Milchhändler dürfen von diesem Tage ab Milch nur auf Grund der neuen Milchkarten unter Abtrennung der für die betreffenden Tage vorgesehenen Felder verabfolgen. Die abgetrennten Abschnitte sind von jedem Tage zusammen zu binden und an jedem Montag bis 12 Uhr vormittags auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, abzuliefern. Sämtliche bis jetzt ausgegebenen Bezugscheine sind von diesem Tage ab ungültig.

Die neuen Milchkarten werden am Mittwoch, den 27. ds. Mts., auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, ausgegeben und zwar für die Bezugsberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben.

A—D	in der Zeit von 9—10 Uhr vormittags,
E—G	10—11 „
H—K	11—12 „
L—R	1—2 „ nachmittags
S—Z	2—3 „

Stille, den 22. Dezbr. 1916.

Der Magistrat.

Am 20. Dezember 1916 sind zwei Bekanntmachungen betr. effend. Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Rohstoffen, Schar-, Lamm- und Ziegenfell, sowie von Leder daraus und betreffend Höchstpreise von Kalb-, Schar-, Lamm- und Ziegenfell erlassen worden.
[4470]

Gouvernement der Festung Mainz.

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spiele

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Ein fast neuer

Mantel

zu verkaufen.

[4467]

Zu erfragen bei
Frau Anna Schipp Wwe.,
Gutenbergstraße 1.

Drehbänke

jeder Art zu kauf. gesucht. [4438]

Angebote an
W. H. Häuser,
Wiebelsb. Friedr. 10
— Tel. 1938 —

Eine schöne

Jagdflasche

und einen

Jagddruckack

billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Piano,

modernste Konstruktion fast neu
wieb mit Garantie äußerst preis-
wert abgegeben. Ausführliche
Offerte direkt durch die Piano-
forte-Industrie. [4447]

H. Faber, Hof.,
Mainz, Kaiserstraße 22.

Metallbetten

an Priv.

Kat. frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Ein gebrauchter kleiner

Küchen

zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Fredy

Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikr.

1000 Std. 1a 14.—

1000 Fredy Zig. 1b 20.50

1000 Harry Walben 25.—

1000 Deutscher Sieg

1D 41.50

Verkauf auch in kleinen Quan-

ten direkt in der Zigarettenfabrik

„Fredy“, Berlin

Brannenstraße 17, Hof [4448]

Eleg. neues Jackenkleid

noch nicht getragen, weg. Trauer-

falltes z. verkaufen. (Dunkelblau,

Figur 42) [4463]

Zu erfrag. i. d. Exped.

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beilägen „Illustrierte Familien-
zeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte
Kinderzeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ für 65 Pfg. monatlich

ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“**

Jedermann in den Provinzialstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt
neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachstehende Bezugszeit bestellt

Herr — Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	1. Quartal 1917 Jan. 1917	1 95 — 65	— 42** — 14**

Druckung.

Obige find heute richtig bezahlt.

1916.

*) Adresse einzeichnen.

**) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird. Post-Annahme

Kinderkrippe

Die Beköstigung der Kinder Krippe ist nur in
der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und
3—6 Uhr nachmittags gestattet. Zwischen
2 und 3 Uhr können Besucher nicht zugelassen
werden, weil die Kinder schlafen.

Weihnachts-Album Nr. 1

enthaltend 30 der beliebtesten Advents-,
Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrslieder
für 1 oder 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung
ausserdem:

2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen

1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen

1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier.

No. 1—34 zusammen in ein Band, prachtv. Ausstattung,
Mk. 1.25 Singstimme allein Mk. — 20

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst
gegen vorherige Einsendung des Betrags postfreie Zusen-

dung vom Verlag **P. J. TONGER, Köln a. R.**

Bezugsschein

vor dem Einkauf besorgen.

Täglich frisch

Spinat,

das Pfund

18 Pfg., zu haben bei

Frau Mager,

Waldr. 9, Hinterhaus.

Zur Gansschlachtang

alle Sorten

Därnie.

Jean Demmler,

Erlebe 33.

4377]

Gebrauchter

Sitz- und Liegewagen

gut federnd für 15 Mk. zu ver-

kaufen. [4406]

Näh. i. d. Exped. ds. Blattes.

4—5 Zentner

Wiesenheu

zu verkaufen [4468]

Andreas, Schäfersmühle.

Möbliertes Zimmer

auf Wunsch mit Küche zu ver-

mieten. [4452]

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöne [4457]

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Friedrichstraße 41.

Eine

3- oder 4-Zimmer-

Wohnung,

wenn möglich mit Garten, für

1. Januar gesucht. [4409]

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Kanarienvögel

(Gähne und Weiss-

chen) als passende

• • • Weihnachtsgeschenke • • •

zu verkaufen [4454]

August Kulbert,

Kordwaren-Geschäft.

Jung. Mann

(31 Jahr alt) sucht sofort leichtere

Beschäftigung jeder Art.

Off. unt. S. 508 a. d. Exped.

d. Bl. [4394]

Schön

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause an besseren

Herrn oder Dame ab 1. 1. 17. zu

vermieten. [4450]

Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche veräuß. Mühle, Säge-

werk, Landgut od. Postgut, Fle-

gelei, Gashof mit Land dabei,

Holz- u. Kohlenhandlung, Ang.

v. Eigentümer oder Agent ichte

man an Wilhelm Gros, postl.

Mainz a. Rh. [4461]

3- oder 4-Zimmer-

Wohnung [4459]

mit reichl. Zub. in ruhig. Hause

in Eltville od. Erbach zum 1. 4.

17. für 2 alt. Damen gesucht.

Angeb. m. genauen Angaben

unt. M. A. a. d. Exped. d. Bl.

Arbeiterinnen

gesucht. [4458]

Rova Vertriebsgesellschaft

m. b. G.

Schierstein.

Wohnung

Zimmer, Balkon, Küche,

Manfarden und Zubehör, 1. Stock,

zu vermieten. [4459]

Näh. Friedrichstr. 1.

Eine

2-Zimmerwohnung

gesucht. [4451]

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Wer verkauft Villa

Landhaus mit Garten od. Land,

ferner Anwesen für Geflügelzucht,

Obstanlage an beliebiger Lage.

Beijer schreiben an Wilhelm

Gros, postlagernd Frankfurt a.

Main. [4471e]

Ev. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus,

Sonntag, den 24. Dezember.

4. Advent.

10 Uhr vorm. Gottesdienst i. der

Pfarrkirche zu Erbach (Herr

Pfarrer Strubing-Schierstein)

11 Uhr vorm. Christenlehre der

weibl. Jugend.

Montag, 25. Dezember

1. Weihnachtsfeiertag.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Beichte und hl. Abend-

mahl

2.15 nachmittags Gottesdienst i.

d. Heilandskapelle zu Nieder-

waldf. Beichte u. hl. Abend-

mahl.

Dienstag, 26. Dezember.

2. Weihnachtsfeiertag.

10 Uhr vormittags Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach.

3 Uhr nachm. Gottesdienst i. d.

Christuskapelle zu Eltville

4.30 Uhr nachm. Weihnachts-

feier der Sonntagsschule in

der Heilandskapelle zu Nieder-

waldf.

Zum Weihnachtsfest
find große Partien

Spielwaren
eingetroffen.



Christbaumschmuck

in grosser Auswahl mit reizenden Neuheiten.

Große Auswahl praktischer Festgeschenke in Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräte.

Kaufhaus G. Wohlfart

Schwalbacherstr. 16 **Eltville** Telefon Nr. 39